

Wieshadener Tagblatt.

48. Jahrgang.

Erscheint in zwei Ausgaben. — Bezugspreis: durch den Verlag 50 Pfg. monatlich, durch die Post 1 Mt. 60 Pfg. vierteljährlich für beide Ausgaben zusammen.

Verlag: Langgasse 27.

17,000 Abonnenten.

Anzeigen-Preis:

Die einspaltige Zeitspalte für lokale Anzeigen 15 Pfg., für auswärtige Anzeigen 25 Pfg. — Reclamen die Zeitspalte für Wiesbaden 50 Pfg., für Auswärts 75 Pfg.

Anzeigen-Annahme für die Abend-Ausgabe bis 11 Uhr Vormittags, für die Morgen-Ausgabe bis 3 Uhr Nachmittags. — Für die Aufnahme später eingereicherter Anzeigen zur nächstfolgenden Ausgabe wird keine Gewähr übernommen, jedoch nach Möglichkeit Sorge getragen.

No. 3.

Fernsprecher No. 52.

Mittwoch, den 3. Januar.

Fernsprecher No. 52.

1900.

Abend-Ausgabe.

Das Jahr 1899.

Oesterreich-Ungarn

hatte im Anfang des Jahrhunderts, dem die weltgeschichtliche Aien-gehalt Napoleons I. das Siegel aufdrückte, im Entscheidungskampfe mit diesem den Kürzeren gezogen, dann aus seiner Niederwerfung den Völkern den Sieg zuerkannt. Oesterreich blieb trotz der Niederlage der deutschen Kaiserkrone durch Kaiser Franz die Vormacht in Deutschland, bestand siegreich mit russischer Hilfe die 1848er Krisis, büßte im Kampfe mit Napoleon III. seine italienischen Besitzungen ein, wurde schließlich durch Bismarcks geniale Politik und die preussischen Waffen aus dem deutschen Bunde gedrängt, dann aber durch ganz dieselben in ein Bündnis mit dem neu erstarkten deutschen Reiche gezogen, das ihm nach dem russisch-türkischen Kriege die Provinz Bosnien einbrachte und überhaupt seine politische Stellung stärkte.

Im vergangenen Jahr erlebte Oesterreich-Ungarn nach jahrelangem vergeblichen Bemühen endlich eine Uebereinstimmung der Regierungen beider Reichshälften in der Frage des staatsrechtlichen Ausgleichs, der am 9. Juni auf weitere zehn Jahre verlängert wurde. Auch in der Frage der auf die beiden Reichshälften entfallenden Quote der gemeinsamen Ausgaben wurde Ende November eine Verständigung dahingehend erzielt, daß Ungarn 33,4, Oesterreich 66,6 v. H. der Reichsausgaben übernahm.

Oesterreich war das ganze Jahr hindurch der Schauplatz immer erbitterter werdender Nationalitätenkämpfe, in denen alle slavischen Rassen sich gegen die Deutschen verlehnten, und zwar unter Führung des Ministeriums Thun. Zur Bekämpfung des letzteren blieb den Deutschen keine andere Wahl, als die Arbeiten des Parlaments durch Obstruktion zu vereiteln, und der am 17. Januar zusammentretende Reichsrath fand die verschiedenen deutschen Parteien zu einer festen Opposition zusammengeschlossen, der es auch gelang, alle parlamentarische Arbeit zu vereiteln, und am 1. Februar die Vertagung des Reichsraths zu erzwingen. Hvor suchte sich Graf Thun durch Verfolgung und Schließung der deutsch-nationalen Vereine dafür zu rächen, aber er vermochte doch der mächtig entbrennenden, gegen den ultranationalen Katholizismus gerichteten Los von Rom-Bewegung keinen Einhalt zu thun. Kaiser Franz Josef sah schließlich ein, daß es nicht mehr angehe, in Oesterreich gegen die Deutschen zu regieren, und so sah sich am 23. Sept. Graf Thun mit seinem Ministerium zum Rücktritt genöthigt. Es wurde nunmehr ein sogenanntes Beamtenministerium gebildet, an dessen Spitze der als deutschfreundlich bekannte Grazer Statthalter Graf Clary trat. Die erste Maßnahme des neuen Kabinetts war der am 8. Oktober erfolgte Schluß des Reichsraths, die zweite am 17. Oktober die von den Deutschen in erster Linie geforderte Aufhebung der famosen Badenschen Sprachenverordnung für Böhmen und Mähren, wodurch es sich natürlich die Tschechen zu gemüthlichen Gegnern machte. Zwar gelang es Clary, in dem am 18. Oktober wieder einberufenen Reichsrathe die Wahl der österreichischen Delegation zu ermöglichen, doch wurden die weiteren Verhandlungen des Parlaments durch die Obstruktion der Jungtschechen, die von der Rechten moralisch unterstützt wurden, lahmgelegt. Da die anfangs Dezember eingeleiteten Verständlichungsverhandlungen an der Unersättlichkeit der Tschechen scheiterten, so herrschten am Schlusse des Jahres die nämlichen zerfahrenen Zustände wie zu Beginn des Jahres, nur mit dem Unterschiede, daß Deutsche und Tschechen die Rollen getauscht hatten. Kein Wunder, daß unter solchen Umständen Graf Clary in den letzten Dezembertagen die Platte ins Korn warf! Es wurde nunmehr ein neues Beamtenministerium unter dem Vorsteher des Dr. v. Wittel gebildet.

Ungarn trat in das neue Jahr unter heftigen parlamentarischen Kämpfen und ohne parlamentarisch genehmigten Budget ein. Der Haß der Oppositionsparteien gegen den Ministerpräsidenten Baron Bosnyk machte sich in einer leidenschaftlich geführten Obstruktion im Abgeordnetenhaus Luft, und da Bosnyk eine Einigung mit seinen erbitterten Gegnern nicht zu erzielen vermochte, so trat er am 24. Januar von der Regierung zurück; doch verzögerte sich seine endgültige Entlassung bis zum 18. Februar; sein Nachfolger wurde Koloman v. Szell, ein verhältnißmäßig angelegener Politiker, dem es gelang, den Anstoß der ungarischen Nationalpartei an die Regierungspartei herbeizuführen und den Ausgleich mit Oesterreich abzuschließen. (Fortf. folgt.)

Deutsches Reich.

Von den Neujahrsempfängen im Schloß ist diesmal wenig zu berichten, „wenig“ natürlich im Sinne politischer Bedeutung. Indessen hat man es bemerkt, daß der Kaiser Herr v. Poldbielski mit besonderer Freundlichkeit behandelt hat. Nachdem vor einigen Tagen der Kaiser dem Staatssekretär im Reichspostamt sein Bild mit einer anerkennenden Aufschrift überreicht hat, wollen, so schreibt uns unser Berliner L-Korrespondent, Manche wissen, daß dieser Beamte zu großen Dingen außersehen sei. Kühne Propheten erblickten gar in ihm den künftigen Reichskanzler, ein ernstgemeinter Scherz, der Herr v. Poldbielski wenig behagen dürfte, nachdem eine sündige Feder ihn als Gegenstand der konservativen Sehnsucht nach einem „starken Mann“ bezeichnet hatte. Aber es giebt ja noch andere h. Staatsämter, und wenn man berücksichtigt, daß Herr v. Poldbielski in der Postverwaltung bemerkenswerthe Geschäfte- und Finanztalente entwickelt hat, so könnte es immerhin geschehen, daß er eines Tages als geeigneter Nachfolger eines Ministers gelten dürfte, der sich zur Stunde in seiner Haut wohlser fühlen mag als in seinem Amt.

Das Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuchs.

Das wichtigste Ereigniß, mit dem das neue Jahr einsetzt, ist das Inkrafttreten des bürgerlichen Gesetzbuchs. Zu ungewöhnlicher Gestalt bietet sich bei diesem großen Anlaß die „Deutsche Juristen-Zeitung“ dar. An der Spitze bringt das Blatt — ein Gedicht, und wie ernst es den Lesern damit war, den deutschen Juristen die Bedeutung dieses Tages recht eindringlich zu machen, zeigen sie damit, daß sie für diesen poetischen Genuß keinen geringeren als Ernst v. Wildenbruch gewonnen haben. Das hätte sich der Dichter früher wohl nicht träumen lassen, daß er seine Muse in den Dienst eines nüchternen Fachorgans stellen werde. Es ist Künstlerrecht, ein wenig zu schwärmen, und so braucht nicht jedes Wort in diesem Gedicht auf die Waagschale gelegt zu werden. Den schönen Schluß inbesseren möchten wir hersehen: „O Deutschland, Du in Kampf verlehnt und Schlacht, — Und nun geeint durch Recht's Friedensmacht, — Erkenne, daß zu jedem höchsten Thun — In Deiner eignen Brust die Mächte ruh'n.“ Der Hauptinhalt des Blattes ist sodann der Begründung des neuen Gesetzbuchs gewidmet. Professor Jitelmann in Bonn hat den schwungvollen Eingangsatikel geschrieben, Professor Sohm in Leipzig erzählt von der Entstehung des deutschen bürgerlichen Gesetzbuchs, Professor Loening in Halle prüft den Einfluß des bürgerlichen Gesetzbuchs auf das Verwaltungsrecht, Professor Laband würdigt das neue Handelsgesetzbuch, Kammergerichtsrath Holke zieht eine Parallele zwischen 1794 (dem Jahre der Einführung des Allgemeinen Preussischen Landrechts) und 1900. In andern Artikeln sodann wird gefragt und geprüft, welches die Bedeutung des Corpus juris nach dem 1. Januar 1900, und welches die Bedeutung des Code civil von jetzt ab sein wird. Der reiche Inhalt dieser werthvollen Gaben läßt sich hier natürlich nicht ausschöpfen und nicht einmal andeuten. Statt dessen möchten wir aus der ersten Nummer der „Deutschen Juristen-Zeitung“ im neuen Jahre eine wichtige, leider nicht sehr erfreuliche Nachricht hersehen. Sie lautet: „Entgegen mehrfachen irthümlichen Nachrichten sind wir, auf Grund

guter Informationen, in der Lage, mittheilen zu können, daß die Revision des Strafgesetzbuchs noch nicht sehr bald zu erwarten ist. Zwar ist im Reichsjustizamt mit den ersten Vorarbeiten hierüber begonnen worden, doch befinden sich diese noch im frühesten Stadium, sodas infolge der Schwierigkeiten der Materie es als ausgeschlossen bezeichnet werden muß, daß vor Ablauf der nächsten drei bis vier Jahre die Revision überhaupt greifbare Gestalt annehmen wird und ein erster Entwurf fertiggestellt werden kann.“ An der Mittheilung selbst ist wohl nicht zu zweifeln. Sie wird weithin als Enttäuschung wirken.

Kaiserreden und der Reichstag.

Aber die Frage der Besprechung kaiserlicher Reden im Reichstag äußert sich in der „Deutschen Juristen-Zeitung“ der bekannte Staatsrechtslehrer Professor v. Seydel in München dahin: „Die Erwähnung und Besprechung der Reden des Kaisers im Reichstag ist durch keine Rechtsvorschrift verboten, sofern nur die Grenzen gewahrt sind, die das Strafrecht zieht. Es ist eine jener Gedankenlosigkeit, wie sie im Staatsrecht häufig sind, die ein solches allgemeines Verbot als gegeben annimmt, sozusagen auf Grund eines Gewohnheitsrechts. Eine Beschränkung kann die Geschäftsordnung des Reichstags einführen. Wie weit sie reicht, entscheidet gegebenen Falls der Präsident des Reichstags. Einem Dritten erwächst daraus kein Einspruchsrecht. Hier ist keine Frage zu klären, sondern nur festzustellen, daß keine vorliegt.“ Es ist das nur eine Meinung. Der Reichstag kann es mit dieser Sache halten, wie es ihm beliebt, aber die Meinung selbst will gehört werden und wirkt vielleicht doch auf die zukünftige Praxis im Reichstag zurück, wogegen wir unfererseits nichts einzuwenden haben würden.

Zur Weingart-Frage

wird der „Frankf. Ztg.“ unterm 31. Dezember aus Hannover geschrieben: „Gegen den hiesigen General-superintendenten und Oberkonsistorialrath Disterdieck erhebt das in Bremen erscheinende „Deutsche Protestantenblatt“ in seiner soeben erschienenen Neujahrsummer eine sensationelle offene Anklage. Disterdieck gilt als der Führer der hannoverschen Orthodoxen und als die Seele jener Untersuchung, die mit der Amtsenthebung des Dönnabrücker Pastors Weingart endete. Unter dem Stichwort: „Wird Disterdieck auch abgesetzt?“ richten nun 15 angefehene Dönnabrücker Protestanten im Namen vieler an den Präsidenten des königlichen Landeskonsistoriums zu Hannover die offene Frage, ob und wann das Disziplinarverfahren gegen Disterdieck „wegen Vergehens gegen die Rechtgläubigkeit“ eingeleitet werde. (Wegen des gleichen Delikts ist nämlich Weingart vom Konsistorium abgesetzt worden.) Das Vergehen wird dahin präcisiert: Disterdieck erklärt den Sündenfall — à la D. F. Strauß — für eine Sage, ja er findet neben anderen Irthümern sogar Desirithum in der Schrift und untergräbt dadurch, wie jede Fakultät bezeugen wird, die ganze Grundlage der sogenannten Rechtgläubigkeit.“ Weingart dagegen habe nur mit vielen hervorragenden Theologen die Erscheinungen des aufstrebenden Grolfers für objektive Visionen erklärt. „Also, wenn Weingart ein Keger ist, so ist es vollends Disterdieck.“ Des Weiteren erklären die Unterzeichner der Anfrage, an

Aus dem Zug des Codes im Jahr 1899.

Kunst und Wissenschaft, Litteratur und Presse. Es starben: am 10. Januar in Berlin der Komponist und Director des Kgl. Domchors, Professor Albert Becker; am 12. Januar der ungarische Schriftsteller Dr. Adolf Silberstein; am 18. Januar der Director des Straßburger Stadttheaters, Dr. Franz Kroll; am 18. Januar in Frankfurt a. M. der Schriftsteller Dr. Guido Leib; am 25. Januar der französische Schriftsteller Adolphe d'Ennery; am 28. Januar in Jülich der Verlagsbuchhändler J. Schabelitz; am 31. Januar in Berlin die Schriftstellerin Käthe v. Hochhausen; am 4. Februar in Berlin die Sängerin Amalie Joachim; am 5. Februar in Wien der Theaterdirector Heinrich Jantich; am 8. Februar in Nizza der französische Philanthrop und Stifter des „Musée social“, Graf de Chambrun; am 18. Februar in Christiania der Mathematiker Professor Sophus Lie; am 19. Februar in Potsdam der Schriftsteller Oberstabsarzt a. D. Dr. Philipp Lange, pseudonym Philipp Galen; am 24. Februar in Graz der Musikwissenschaftler Dr. Friedrich Hauser; am 25. Februar in Nizza Baron Paul Julius Reuter, der Begründer des „Reuter'schen Büreaus“; am 4. März in Stuttgart der Architekt und frühere Hofbaudirector Joseph v. Gale; am 8. März in Graz der Hofkammer-Johann Baptist Ritter v. Weisk; am 11. März in Düsseldorf der Theaterdirector Eugen Stagemann und in San Francisco der deutsch-amerikanische Schriftsteller Theodor Kirchhoff; am 14. März der französische Romanschriftsteller Emile Erdmann; am 19. März in Wien der Geologe und Paläontologe Dr. Franz v. Hauer; am 1. April in Dresden der Schriftsteller Victor v. Strauß und Torney; am 3. April in München die Schriftstellerin Karoline Freifrau v. Berlepsch und in Jülich der Erbauer der Jungfrauenbahn Ingenieur Guver-Jeller; am 17. April in Leipzig der Dichter und Liederkomponist Heinrich Pfeil; am 18. April in Ulm der Architekt und Münster-Baumeister Professor Dr. v. Weyer; am 19. April der französische Afkaniker und Schriftsteller Edouard Baillon; am 20. April in Graubünden (Schweiz) die Schriftstellerin Elpis Melena, Pseudonym für Baronin Marie Sperance v. Schwarz; am 21. April in Berlin der Geograph Professor Dr. Heinrich Kiepert; am

22. April der schweizerische Dichter Jacob Vogel von Glarus; am 30. April in Darmstadt der Verfasser von „Kraft und Stoff“, Professor Dr. Ludwig Büchner; am 12. Mai der französische Dramatiker Henri Becque; am 15. Mai in München die Schriftstellerin Käthe Polko; am 16. Mai der französische Schriftsteller Françoise Sorey; am 25. Mai die französische Malerin Rosa Bonheur; am 27. Mai der Director der Wiener Hofbibliothek, Heinrich Ritter v. Reihberg; am 30. Mai der Wiener Hofkapellmeister Emerich Kobler; am 2. Juni in Kiel der plattdeutsche Dichter Professor Hans Groth; am 3. Juni in Wien der Komponist Johann Strauß; am 9. Juni in Wien der vormalige Director des Kunstgewerbe-Museums, Hofrath Bruno Bucher; am 14. Juli starb in Berlin eine der hervorragendsten Führerinnen der deutschen Frauenbewegung, Frau Jeanette Schönerlin; am 23. Juli der amerikanische Schriftsteller Robert G. Ingersoll; am 24. Juli der schweizerische Techniker Altes Riggenbach, der Erfinder der Zahnrad- und Drahtseilbahnen und Erbauer der ersten Zahnradbahn auf den Rigi; am 29. Juli in Gronberg der Maler Professor Adolf Schreyer; am 30. Juli in München die Jugendstiltheaterin Isabella Braun; am 5. August in Heiligenstadt (Tirol) der philosophisch-occultistische Schriftsteller Dr. Karl Freiherr Du Prel; am 13. August der Kanzler der Universität Tübingen und Professor der Theologie Dr. Karl v. Weizsäcker; am 16. August in Heidelberg der Chemiker Dr. Robert Wilhelm v. Bunsen; am 22. September der Bühnen-schriftsteller Rudolf Kneissel; am 29. September in Montreux der Maler Giovanni Segantini; am 30. September in Berlin der Ornithologe Dr. Karl Ruy; am 5. Oktober der Wiener Komponist und Hofkapellmeister Johann Nepomuk Fuchs; am 12. Oktober der österreichische Afrikaforscher Oskar Baumann; am 13. Oktober in Stuttgart der Komponist, Musiktheater und Dirigent Professor Wilhelm Speidel; am 28. Oktober endete in Berlin die Schriftstellerin Franziska Kapf-Eisenhofer durch Selbstmord; am gleichen Tage starb in Baltimore der Erfinder der Schmochine „Anotype“, Othmar Mergenthaler; am 16. November in Leipzig der Bismarck-Biograph Moritz Busch; am 28. November der Ingenieur A. Brandt, Unternehmer des Simpson-Tunnels; am 13. Dezember in Leipzig der Reclator Richard Larischmann; am 19. Dezember in Berlin der Komiker Karl Helmerding; am

20. Dezember in Stuttgart der Musikdirector Steinhart und in Paris der Musikdirector Charles Lamoureux; am 21. Dezember der belgische Komponist und Musikdirector Dupont. Staatsmänner, Politiker, höhere Beamte und Militärpersonen. Es starben: am 1. Januar der ehemalige elässische Unterrichtssecretär Ledderhose; am 2. Januar der ehemalige Lord der Admiralität, Herzog v. Northumberland; am 9. Januar der bayerische Reichsrath und der ehemalige Ministerpräsident Graf Otto v. Frey-Steinburg; am 12. Januar der ehemalige österreichische Minister Graf Julius Falkenhayn; am 14. Januar der amerikanische Senator Dingley, der Urheber des nach ihm benannten Tarifs; am 14. Januar in Paris der frühere langjährige ägyptische Ministerpräsident Nubar Pascha; am 16. Januar das österreichische Herrenhausmitglied Fürst Karl von und zu Liechtenstein; am 6. Februar in Skuren bei Gießen der vormalige deutsche Reichskanzler Graf Leo v. Caprivi; am 9. Februar auf seinem Gute Böllinghausen bei Soest der alte liberale Parlamentarier Oberregierungsath a. D. Florenz v. Dönnum-Dollfus (im nahezu vollendeten 97. Lebensjahre); am 16. Februar der Präsident der französischen Republik Felix Faure; am 21. Februar der ehemalige schweizerische Bundesrathspräsident Emil Welti; am 26. Februar der vormalige österreichische Ministerpräsident und Minister des Auswärtigen, sowie Präsidialgehilfe am deutschen Bundestage Graf Bernhard v. Rechberg; am 1. März der vormalige ungarische Hofkanzler, Graf Georg Appony; am 14. März in Berlin der langjährige Parlamentarier Dr. Ludwig Bamberg; am 24. März in Baden-Baden der Oberbürgermeister von Stuttgart, Dr. Emil v. Rümelin; am 8. April der Regierungspräsident der Oberpfalz, Graf Fugger-Weißenthurn; am 11. April der rumänische Staatsmann Cantargiu; am 26. April der ehemalige österreichische Ministerpräsident Graf Karl v. Hohenwart; am 28. April in Stuttgart der frühere Reichstags- und Landtagsabgeordnete und langjährige Leiter des „Schwab. Merkur“ Dr. Otto Ulben; am 2. Mai in Berlin der Präsident des Frankfurter Parlaments, Präsident des ersten deutschen Reichstags und Reichsgerichtspräsident a. D. Eduard v. Simson; am 21. Mai der ehemalige Centr.-Abg. und Chefredakteur der „Germania“, Dr. Paul Rajunko; am 25. Mai der spanische Politiker, Redner und

und sofort von deutscher Seite energische diplomatische Schritte in London getan, und man zweifelt nicht, daß die englische Regierung die Angelegenheit in entgegenkommendster Weise belegen wird.

L. Berlin, 2. Januar. In der Angelegenheit des beschlagnahmten Postdampfers „Bundesrath“ wird eine gütliche Beilegung durch das verhandigte Entgegenkommen der englischen Regierung erwartet.

hd. Hamburg, 2. Januar. Hier verlanget, der Direktor Boermann von der Ostafrikanischen Linie sei in Sachen der Beschlagnahme des Dampfers „Bundesrath“ an das Reichskanzleramt nach Berlin berufen worden.

wb. Berlin, 3. Januar. Die „National-Ztg.“ vernimmt, wegen der Beschlagnahme des Dampfers „Bundesrath“ finde ein lebhafter Depeschenwechsel zwischen Berlin und London statt.

hd. London, 2. Januar. Die „Times“ veröffentlicht ein Telegramm aus Lourenco Marques, worin behauptet wird, daß der Dampfer „Bundesrath“ Schiffspapiere mit sich geführt hat, welche den Beweis liefern, daß die an Bord befindlichen Passagiere sämtlich Mitglieder der Roten Kreuz-Gesellschaft waren.

hd. Berlin, 3. Januar. Wie aus Hamburg gemeldet wird, ist der Hamburger Dampfer „Hans Wagner“ am dritten Weihnachtstage vor der Delagoabai von den Engländern angefangen worden.

Aus Stadt und Land.

Wiesbaden, 3. Januar.

ga. Residenz-Theater. Ein wirklich reizendes Stück! Ja, das ist so ein Stück, das Gehalt und Gemüth hat — kurzum, in diesem Tone hörte man das Publikum urtheilen, als es nach der Aufführung des Lustspiels „Der gute Ton“ das Theater verließ.

— Zur Weihnachtsfeier in der Blindenanstalt — sie war für 50 Blinde arrangirt — hatten sich diesmal besonders zahlreich Freunde und Gönner der Blindenanstalt eingefunden.

St. Paolo fuori le mura zu Rom darstellt. Der lange Säulengang wölbt gewissermaßen lustig aus dem Boden heraus, die Säulen und Pfeiler schweben leichtfüßig dahin.

* Verschiedene Mittheilungen. No. 10 der Zeitschrift „Frankes Wollen“ ist zum größten Theil dem Andenken Gubins gewidmet und bereits an seinem Todestage, dem 29. December, statt am 1. Januar, erschienen.

Schach, Domino, Mühle — Alles für Blinde eingerichtet, um die Freizeiten und vielen langen Ruhestunden zu verfliegen. Die Festfreude ist nun verhalten und Alles hebt sich wieder nach Beschäftigung und ernster Arbeit — auch in der Blindenanstalt.

d. A. Armeeflestant. Ein hiesiger Schweinehändler, der gleichzeitig Armeeflestant ist, fand schon lange im Verdacht, daß er das von der Schlachthausverwaltung als minderwerthig verworfene Fleisch ankauft und in sein Geschäft schmuggelt.

o. Die Jahrhundert-Vostkarte hatte auch am Sonntag, den 31. December, noch einmal eine Belagerung der Vostämter veranlaßt, denn es war bekannt geworden, daß am Morgen dieses Tages noch eine Veranschlagung stattfinden sollte.

o. Standesamt und bürgerliches Gesetzbuch. Mit der Einführung der neuen bürgerlichen Gesetze sind auch neue Vorschriften für die Standesämter erlassen worden und andere Formulare für die anzunehmenden Erklärungen zur Einführung gekommen.

o. Die Neujahrswunsch-Abblösungskarten haben in diesem Jahre nur eine sehr geringe Steigerung erfahren. Ihre Zahl beläuft sich auf 650 gegen 541 im Vorjahre.

— Ein Wiesbadener bei den Buren. Der vor etwa einem Vierteljahr angeblich nach Amerika ausgewanderte frühere hiesige Steinhauereimer Ludwig J. Herbe, geboren in Kambacher, schrieb in einem am 20. v. M. bei Herrn Sagermeister Ferd. Döcker, Drankensstraße 48, eingelaufenen Brief aus Johannesburg, daß er bei den Buren gegen die Engländer kämpfe.

o. Unfälle. Der Schuhmacher Herr Johann Witterer von hier ist in seiner Behausung so unglücklich gestürzt, daß er einen Beinbruch erlitt und in das häßliche Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

— Pestwechsell. Das Haus Schützenhofstraße 3, in welchem sich das Postamt II befindet, ist zu einem hohen Preise — man spricht von 20,000 M. — von Herrn Baummeister Vogler an Herrn Hotelier Trindler am 1. Januar durch Kauf übergegangen.

— Kleine Notizen. Herr Ph. Welte, Anarctischerer und Vogelintendant, Weberstraße 51, erhielt in der großen Kanarien-Ausstellung zu Romheim fünf sechs angelegte Gelangskanarien zwei erste und vier zweite Preise, sowie den ersten Ehrenpreis, die große goldene Medaille.

Δ Mainz, 3. Januar. Rheinpegel: 1 m 32 cm Vormittags gegen 0 m 69 cm am gestrigen Vormittag.

des vom Bildhauer Ahnholdt modellirten, für das Grabdenkmal Gubins bestimmten Reliefportraits. Mit einer Sphoerendekoration Gubins beginnt der Text. Für solch das Gedenkwort der Herausgeber zum 29. December, in welcher Gubins Bedeutung für das kommende Jahrhundert gezeit wird.

Der Einakter „Das deutsche Jahrhundert“ (fünf Einakter von Ernst Wichert, Josef Lauff, Georg Engel, Georg v. Dampeda und Ludwig Jacobowski) hat seine erste Aufführung am Stadttheater in Braunschweig erlebt, wo er, wie dem „Berl. Tagbl.“ telegraphirt wird, einen lebhaften Erfolg hatte.

Die bekannte Kunsthandlung H. D. Niehe in Wen ging durch Kauf in den Besitz des Herrn H. Weidenbusch aus Wiesbaden über.

Aus Hamburg berichtet man vom 30. December: Auf Helgoland fanden heute zum vorletzten Male Fremden-Traunungen statt. Sieben Paare wurden heute getraut.

Dr. Hans Jacob, der bekannte volkswirthschaftliche Schwarzwaldforscher und katholische Stadtpfarrer von Freiburg, hat das ihm am Neujahrstag verliehene Ritterkreuz erster Klasse vom Kaiserlichen Hofen zurückgewiesen.

Ueber ein Projekt im Dunkel wird der „Neuen Freien Presse“ aus Wien berichtet: Franz Durdieck hat während des Kongresses, das er hier abholirte, ein Beispiel von Weisheitsgegenwart gegeben.

Gerichtssaal.

d. Wiesbaden, 3. Januar. (Strafkammer.) Vorsitzender: Herr Landgerichtsdirektor Born. Beirater der König. Staatsanwaltschaft: Herr Staatsanwalt Kanger. — Der 1876 in Radesheim geborene Tagelöhner Wilhelm A. ist am 23. November 1899 in der Wirthschaft von Abam Wöbchen in Dieblich eingekerkert. Dort hat er sich zwei Schnäpfe einflößen lassen, und als ihn die Wirthin für einen Moment allein in der Stube ließ, wollte er mit einem kleinen Cigarren durchbrennen.

Letzte Nachrichten.

hd. Berlin, 3. Januar. Der „Fokal-Anzeiger“ meldet aus Paris: Ein betrunkener Student feuerte mit einem Revolver auf die Straßenpassanten und verletzte einen Knicker tödlich.

wb. Hamburg, 2. Januar. Die Hamburg-Amerika-Linie erweitert im neuen Jahre den ostafrikanischen Dienst durch eine selbständige Neudampfer-Linie zwischen Hamburg-Bombay und Kalkutta.

hd. Wien, 3. Januar. Karl Miklitzer hat, wie eine vorläufige Wichtung seines Nachlasses ergibt, kein großes Vermögen hinterlassen, sondern nur einige Lieder, welche demnächst herausgegeben werden sollen.

hd. London, 3. Januar. Eine große Eisenbahn-Katastrophe hat in der vergangenen Nacht bei Blackford stattgefunden. Ein Spezialzug mit 20 Mann Truppen, die für Südafrika bestimmt waren und nach Southampton gebracht werden sollten, fuhr in der Station Blackford auf einen Wechboden. Zwei Soldaten wurden lebensgefährlich verletzt.

Grubenunglücksfälle.

hd. Pösch, 2. Januar. Auf der letzten Sohle des Pösch-Diebbach der Zeche „Beckhaupte Konstantin der Große“ bei Bochum fand ein großer Brand statt. 30 Bergleute wurden betäubt und verletzt, aus der Grube befreit, jedoch wieder ins Bewußtsein zurückberufen, darunter der Grubeninspektor Krafft. 10 Bergleute (nach einem anderen Bericht 2) werden noch vermisst.

hd. Berlin, 3. Januar. Das „Berliner Tageblatt“ meldet: In einer dem Singersdorfer Werke gehörigen Benutzungsgrube in Groß-Weichen ist in der vorigen Woche ein unterirdischer Brand ausgebrochen, der erst nach tagelanger Anstrengung gebämmt werden konnte.

hd. Breslau, 3. Januar. Dem „Breslauer General-Anzeiger“ wird aus Ludwigsglück gemeldet: Zwei Steiger, welche vorgestern in die Grube einzufahren, fanden 7 Tode an die Wand gemalt. Im Einzelnen wird noch gemeldet: Die Gesichter und Kleider der Verunglückten waren arg verbrannt, aber noch zu erkennen.

Volkswirthschaftliches.

Wichmarkt in Frankfurt a. M. vom 2. Januar 1900. Am Verkauf standen: 442 Ochsen, 31 Bullen, 631 Kühe und Färsen (Stiere und Künder), 177 Kälber, 237 Schafe und Hammel, 1855 Schweine. Bezahlt wurde für 100 Pfund: a) vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu sechs Jahren (Schlachtgewicht) 69 bis 71 M., b) junge fleischige, nicht ausgewählte und ältere ausgewählte 64—66 M., c) mäßig genährte junge, gut genährte ältere 60—61 M., Bullen: a) vollfleischige, höchsten Schlachtwertes 58—59 M., b) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 52—54 M., Kühe und Färsen (Stiere und Künder): a) vollfleischige, ausgewählte Färsen (Stiere und Künder) höchsten Schlachtwertes 61—62 M., b) vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 51—56 M., c) ältere ausgewählte Kühe und wenig gut entwicelte jüngere Kühe und Färsen (Stiere und Künder) 42—46 M., d) mäßig genährte Kühe und Färsen (Stiere und Künder) 33—35 M., e) gering genährte Kühe und Färsen (Stiere und Künder) 30—32 M., Bezahlt wurde für 1 Pfund: a) feinste Maß (Vollm., Maß) und beste Sauglähler (Schlachtgewicht) 76—80 Pf., (Lebendgewicht) 46—48 Pf., b) mittlere Maß und gute Sauglähler (Schlachtgewicht) 72—74 Pf., (Lebendgewicht) 42—44 Pf., c) geringe Sauglähler (Schlachtgewicht) 60—65 Pf., Schafe: a) Mastlamm und jüngere Masthämmer (Schlachtgewicht) 58—60 Pf., b) ältere Masthämmer (Schlachtgewicht) 46—50 Pf., c) mäßig genährte Hämmer und Schafe (Mastschafe) — Pf., Schweine: a) vollfleischige der feineren Rassen und deren Kennzeichen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren (Schlachtgewicht) 84 Pf., (Lebendgewicht) 41—42 Pf., b) fleischige 63 Pf.

Goldmarkt. Coursbericht der Frankfurter Börse vom 3. Januar, Mittags 12 1/2 Uhr. Credit-Alien 235.—, Disconto - Commandit 194.—, Staatsbahn 135.10, Lombarden 29.10, Gotthardbahn - Aktien 143.00, Centralbahn 144.70, Nordostbahn 94.30, Union-Bahn —, Karahütte - Aktien 256.—, Selsensföhner Bergwerks - Aktien —, Bochumer 263.70, Sarpener 205.50, 3-proc. Mexikaner 26.00, 6-proc. Mexikaner —, Harpener 93.70, Dresdener Bank —, Darmstädter Bank —, Berliner Handels-Gesellschaft 169.—, Deutsche Bank 208.00, 4-proc. Spanier 68.20, 3-proc. Portugiesen 23.50. Tendenz: fest.

Die Abend-Ausgabe enthält 2 Beilagen.

Beilagenliste für den heutigen und morgigen Tag: 1. Beilage vom 3. Januar, die den Abgang der Eisenbahn-Gesellschaften enthält; 2. Beilage vom 3. Januar, die den Abgang der Eisenbahn-Gesellschaften enthält.

Reichshallen-Theater.

Neues Programm.

U. A.:

Selma Amleszy, Excentric-Soubrette,
 Marguerite Duvin, Darstellerin moderner Kunstgemälde,
 Barber-Truppe, Ikarische Spiele,
 Hans Schulz, süddeutscher Humorist,
 The 3 Berkeleys, Musik-Excentric Song und Danco
 und das übrige
grossartige Programm.

Verein Merkur, Nürnberg,

Kaufm. Verein, Abth. für Stellenvermittlung. Mit Anschluss an 41 Vereine.

Kostenfreie Vermittlung für Prinzipale und Mitglieder durch den Kaufmännischen Verein, Wiesbaden.

Die Vakanzliste liegt auf im Vereinslokal zum Deutschen Hof, Goldgasse 2a, sowie bei Herrn Georg Hering, Inhaber der Firma Carl Braun, Michelsberg 13, im Laden. F 357

Jetzt ist es höchste Zeit,

denn

Ankenntnis d. Gesetze schützt nicht vor Schaden, das Bürgerl. Gesetzbuch,

470 Seiten gebunden, nur 60 Pf., zu kaufen.

Nach auswärts franco gegen Einzahlung von 30 Pf.

Jedermann muß, da das Bürgerl. Gesetzbuch am 1. Januar 1900 in Kraft getreten ist, davon Kenntnis nehmen. Die Bestimmungen des neuen Bürgerlichen Gesetzbuches berühren so zahlreiche Vorkommnisse des täglichen Lebens, daß Jedermann sich damit vertraut machen muß. 68
Heinrich Heuss, Buchhandl., Kirchgasse 26.

Für Insecten-Vögel.

Musca oder Zecke à Pfd. 2 Mk., Weisswurm od. Eintagsfliege Liter 140 Pf., handverlesene Ameisenener Liter 100 Pf., sowie alle Sorten Vogelfutter in bekannter rein geputzter Qual. empfiehlt

Samen-Handlung Schindling, Neugasse 1.

Alleinverkauf von J. E. Bestrand (Aachen) Universal-futter für alle Arten Insecten-Vögel in Original-1/4- u. 1/2-Kilo-Packeten. 17156

Unter Garantie für reines Weindestillat.

Elsässer Cognac,

genau nach der Charente-Methode aus gesunden, wegen ihrer Billigkeit sich hierzu vorzüglich eignenden Elsässer Landweinen gebraunt, ausgezeichnet vor Allem durch

„Reinheit, Milde und Bouquet“.

Die Analysen des chemischen u. amtlichen Untersuchungs-Amtes in Würzburg und die Analysen des Gerichts-Chemikers von Ober-elsass, die im Original vorliegen, haben dies wiederholt bestätigt.

Sie lauten auf: Vollständige Abwesenheit von 1) Fuselöl, 2) Methylalkohol, 3) Ammoniak, 4) Kupfer, 5) Blausäure. Derselbe schreibt weiter:

„Was die höheren Ester anbelangt, so haben die Cognacs dieselben qualitativen Reactionen gegeben wie ein Cognac von französischer Abkunft. Ueberhaupt haben die Cognacs in allen ihren Bestandtheilen gleiche Resultate gegeben, wie solche, deren ächt französ. Abkunft mit Sicherheit nachgewiesen ist.“

* 1/4-Ltr.-Flasche Mk. 1,70,

** " " " 2,-,

*** " " " 2,50,

**** " " " 3,-,

Medicinal " " " 3,50.

Die Cognac-Brennerei übernimmt volle Garantie, dass der Medicinal-Cognac genau nach Vorschriften des deutschen Arznei-Gesetzbuches gebraunt ist. 13896

Wilh. Heinr. Birek,

Ecke Adelheid- und Oranienstrasse. Kellereien: Moritzstrasse 32. Telefon No. 216.

Krieger- und Militär-Kameradschaft

Kaiser Wilhelm II.

Zu der am Samstag, den 6. Januar, Abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Rath. Gefellenhauses, Dohheimerstrasse, stattfindenden

Weihnachts-Feier,

theatralische Aufführung, Verloosung u. Ball, beehren wir uns hiermit unsere verehrten Ehren- und activen Mitglieder nebst Angehörigen ergebenst einzuladen.

Der Vorstand.

Geschenke zur Verloosung bitten wir rechtzeitig unserm Schriftführer, **Hoffmann**, Bertramstrasse 2, zuzustellen.

Nächste Monats-Versammlung: 13. Januar im Vereinslokal.

Lauesen & Gawlick,

Laden: Gr. Burgstrasse 10. Zugang zur Fabrik: Dotzheimerstrasse 55 und verlängerte Blücherstr.

Färberei und chem. Waschanstalt

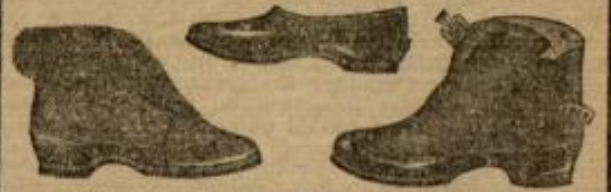
für Damen- u. Herren-Garderoben, Teppiche, Möbel- und Decorations-Stoffe etc. Gardinen-Wasch- und Spannerei-, Decatir-Anstalt.

Annahmestellen: Wellritzstrasse 10 bei Fr. Mohr. Moritzstrasse 12 bei Fr. Stolzenberg. 11833

Schnellste Bedienung. Mässige Preise.

Zahn-

Atelier. Künstl. Zähne jeder Art. Ganz Gebisse, schmerzlos. Zahnoperat. Bill. Preise. Reparaturen sofort. 16280
Albert Wolff, Michelsberg 2, Ecke Kirchgasse.



Die ächten Petersburger Gummischuhe

der altrenommirten Russian American India Rubber Co. in St. Petersburg sind die

besten, elegantesten und dauerhaftesten.

Verkaufsstelle bei



P. A. Stoss,

Gummifabrikate, Taunusstrasse 2.

NB. Man lasse sich nicht durch die Bezeichnung „Russische Gummischuhe“ täuschen, sondern achte genau auf obiges Fabrikzeichen, das jeder ächte Petersburger Gummischuh in rother Farbe trägt. Abgetragene Gummischuhe, jedoch nur Petersburger Fabrikat, werden gegen neue in Zahlung genommen. 77

Amerika!

39. Dame aus guter Familie, die im Frühjahr nach New-York reist, sucht Anschluss an ebensolche oder auch ältere Dame. Gest. Offerten unter N. O. 299 an den Tagbl.-Verlag.

Kontore: Langgasse 27.

Druckarbeiten 

Neuen Kunfrichtung

im Charakter der **L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei** Wiesbaden.

Liefert in jeder Ausführung die

Reiches Ziermaterial in allen Stylarten. **Künstlerische Original-Entwürfe.**

Telephon 52.